

Gemeindebrief

Evangelische Mauritius-Gemeinde Essenheim

Dezember 2023 – März 2024



Sag mir: Wer ist jemals zum Himmel hinauf- und wieder hinabgestiegen? Wer hat den Wind mit seinen Händen gezähmt oder die Wassermassen gebändigt? Wer setzte die Grenzen der Erde fest?

Weißt du, wer das alles vollbracht hat?

Dann nenn mir seinen Namen und den seines Sohnes!

Sprüche 30,4

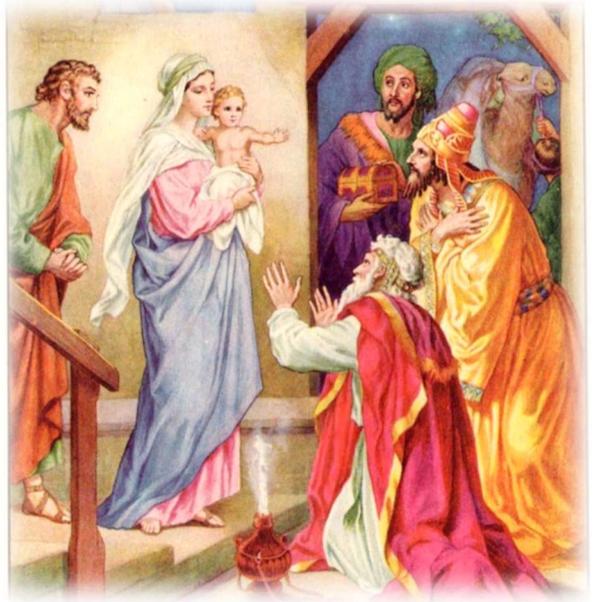
Kennen Sie Weihnachten?

Liebe Gemeinde,

kennen Sie Weihnachten? Sicher?

Wie oft kommt Weihnachten in der Bibel vor?

Das frag ich die Konfis gerne. Die schauen mich dann verdutzt an und sagen: Natürlich einmal. Und dann erzählen sie mir ihre Version der Weihnachtsgeschichte – von Maria und Josef, von Hirten und Engeln, von Königen und Sternen und einer Geburt im Stall, samt Kind in der Krippe. So kennt man es ja auch aus jedem Krippenspiel. Allein in der Bibel finden sie diese Geschichte nicht. Zumindest nicht so. Die Bibel nämlich kennt zwei Weihnachtsgeschichten.



Besuch der heiligen drei Könige in Bethlehem. (Bild: Wikimedia Commons)

Die eine stammt vom Evangelisten Lukas und ist weltberühmt: *Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot des Kaisers Augustus ausging... - usw.*

Die andere Geschichte stammt vom Evangelisten Matthäus. Auch sie ist bekannt, fällt aber meist ein wenig gegenüber der Lukas-Version ab. Bester Beweis: Ich habe erst einmal über sie an Heiligabend gepredigt. Meistens sind es denn auch nur Schnipsel, die aus ihr verwendet und gerne mit der berühmten Hirten-Erzählung vermischt werden – nicht zuletzt in jeder Kinderbibel und in den Krippenspielen. In diesem Vorwort aber soll sie einmal zu ihrem Recht kommen und erzählt werden.

Sie beginnt mit dem zaudernden Josef und dem Engel, der Jesu Geburt ankündigt. Es folgt die Geburt des Knaben, die ganz knapp und nüchtern festgestellt wird: *Sie gebar einen Sohn und er gab ihm den Namen Jesus.* Der Hauptteil liest sich in der Bibel so:

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen weise Sterndeuter aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erforschte von ihnen,

wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben im Buch des Propheten Micha: »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbe. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter. Und sie fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg wieder zurück in ihr Land.

Hier endet meist die Weihnachtsversion des Evangelisten Matthäus in den Gottesdiensten. Doch die Geschichte ist noch nicht zu Ende.

Denn kaum sind die Weisen zurück in den Orient, ins Morgenland gezogen, erscheint wieder ein Engel dem Josef im Traum und fordert ihn auf, mit Maria und dem Kind nach Ägypten zu fliehen, denn Gefahr droht. Diesmal zaudert Josef nicht. Die heilige Familie ist von nun an auf der Flucht.

Herodes unterdessen bemerkt nämlich, dass die Weisen nicht zu ihm zurückkehren. Und er ist außer sich vor Zorn. Kurzerhand lässt er *alle Knaben in Bethlehem töten*. Da hat man ein Geschrei gehört, viel Weinen und Wehklagen, so erzählt Matthäus. Erst als Herodes gestorben ist, kommen Jesus und seine Eltern aus Ägypten zurück. Aber aus Angst vor Herodes Sohn und Nachfolger zieht es die Familie nicht in ihre Heimat Bethlehem in Judäa, sondern ins Ausland, nach Galiläa, in eine Stadt mit Namen Nazareth.

Haben Sie die Geschichte so schon einmal gehört oder gelesen? Kein Stall, keine Krippe, keine Hirten. Übrigens auch keine Könige – dazu werden die Weisen erst später gemacht. Matthäus erzählt noch nicht einmal wie viele es sind. Die Zahl drei hat man erst lange danach festgelegt, wegen der drei Geschenke. Und auch nur bei uns, in Europa. In anderen Ländern gibt es vier, manchmal sogar sieben Weise und sie heißen dort auch nicht Caspar, Melchior, Balthasar. Das ist alles traditioneller Zuckerguss. Aber den hätte es meiner Meinung nach gar nicht gebraucht. Die Geschichte ist auch so spannend genug.

Sie berichtet von einer langen Reise und tiefer Gewissheit. Von Weisen, die mutig aufbrechen aus einem entlegenen Weltwinkel.

Wahrscheinlich ist mit dem Morgenland Babylon gemeint, denn seit alters her wird dort Astronomie betrieben. Die Gliederung des Jahres in 12 Monate, die Gliederung der Woche in 7 Tage, die Einteilung des Tages in 24 Stunden – das alles kommt aus dem alten Babylon. Mit der Zeit kannte man sich also aus. Umso aufmerksamer ist man für Ereignisse, die aus der Zeit fallen.

Matthäus erzählt von kosmischer Weite, von himmlischen Zeichen und von universaler Bedeutung. Eine Geschichte, in der Orientierung geschenkt wird und Schätze geöffnet werden. Aber eben auch eine Geschichte voller Heimtücke und Zorn, von einem skrupellosen Zyniker der Macht, der über Kinderleichen geht, von Flucht, Mord, Geschrei und Weinen. Es kommt einem bekannt vor.

Hier wird nicht *Frieden auf Erden* verheißen. Hier wird erzählt von den harten Realitäten. Im Hintergrund läuft ein ständiges Bedrohungsszenario ab.

Aber der Fokus liegt nicht darauf, sondern auf dem, was gelingt. Und das macht die Geschichte zu einer Geschichte der Hoffnung – nicht nur für die Weisen.

In Gedanken habe ich mir ausgemalt: Was wäre, wenn man *die* interviewt hätte? Was hätten sie gesagt? Vielleicht dies:

Wir haben den Himmel nie aus dem Blick verloren. Und das hat uns Orientierung gegeben. Das hat uns Mut gemacht, Vertrauen geschenkt. Und deshalb haben wir diese Reise gewagt, sind Wege gegangen, die wir noch nie gegangen sind. Es war mühsam, manchmal auch bedrohlich. Ehrlich gesagt, haben wir auch anderes erwartet. Aber wir wurden nicht enttäuscht – im Gegenteil. Wir haben gefunden, was wir gesucht haben – nicht in einem Palast, nicht in Tempeln und nicht in Texten, sondern in einem ganz normalen Haus. Nicht bei Machthabern, Gelehrten und Experten, sondern in der Begegnung mit einem Menschenkind. Und das ist alle Schätze dieser Welt wert.

Ja, vielleicht hätten uns die Weisen das erzählt – voller Freude, voller Hoffnung! Ich frage mich, wem sie da begegnet sind – in diesem Haus. War das nur eine Mutter mit ihrem Kind oder doch mehr? Und ich *glaube*: Es war beides. Mensch und Gott – gleichermaßen.

In der Nacht, die wir seit damals feiern, hat sich die himmlische Sphäre mit dieser Welt verbunden, untrennbar in Leid und Geschrei, aber auch in Liebe und Hoffnung – verkörpert durch ein Kind. Und ich *glaube* mit der gesamten Christenheit, seither liegt in jeder Begegnung mit jedem Menschenkind ein kostbarer Schatz.

Denn dort, in der Begegnung von Angesicht zu Angesicht liegt eine majestätische Würde, liegt Heilsames und eine Verbindung zur göttlichen Sphäre. Dafür stehen ja gerade sinnbildlich die Geschenke: Das Gold als Zeichen königlicher Würde, die antike Arznei Myrrhe als Bild für alles Heilsame und der Weihrauch als Übergang zwischen Himmel und Erde. Das sind die Schätze, die sich auftun, in der Begegnung.

Ich würde das gerne mitnehmen zu Weihnachten.

In einer Zeit, in der ja auch wir nach Orientierung suchen. Sie und ich, wir wissen, was auch in diesem Jahr zu Weihnachten alles im Hintergrund abläuft. Wieviel Heimtücke es gibt, Leid, Geschrei. Wieviel Bedrohliches lauert, wieviel Strapazen hinter uns liegen.

Ich weiß, wieviel Angst das machen kann, wie sehr es belastet, vielleicht sogar bedroht. Ich habe es in diesem Jahr selbst erfahren. Woran also sich noch halten, damit sich Kostbares auftut? Das ist doch die Frage.

Was ist der Fixstern, der uns leitet, in einer Zeit, die uns hinterhältig wie Herodes Wohlwollen und Stabilität vorgaukelt, in Wahrheit aber Leid und Flucht verursacht? Woran sich orientieren, in einer Welt, in der Konsumpaläste uns einladen und zu Komplizen machen wollen und in der Macht und Wohlstand mehr wert sind als ein Menschenkindlein. Wovon sollen wir uns leiten lassen?

Matthäus erzählt es uns:

Es ist die Begegnung von Mensch zu Mensch, in der sich die Schätze des Lebens öffnen. Herkunft, Bildung, Rang spielen dabei keine Rolle. Es braucht auch kein besonderes Setting. Es kann noch so schlicht sein, noch so armselig. Und es spielt sich nicht irgendwo in den Zentren der Macht ab, sondern in unseren Häusern.

Wenn Menschen sich begegnen, auf Augenhöhe, unvoreingenommen und auch nicht irgendwie vermittelt, sondern unmittelbar, leiblich, dann liegt darin Würde, Heilsames, Himmlisches. Wenn Menschen sich begegnen, wird das Leben kostbar, denn auf geheimnisvolle Art und Weise, wirkt hier auch Gott und wir begegnen ihm. Das soll euer Leitstern sein, sagt mir Matthäus!

Nichts anderes hat der Engel im Matthäus-Evangelium dem alten Josef ja auch versprochen: *Gott mit uns*. Und genau davon wird uns später übrigens auch das Kindlein erzählen:

Nämlich von einem himmlischen Vater, der mit uns auf die Reise geht. Und im Vertrauen auf diesen Begleiter wird das Kind selbst aufbrechen und zu den Menschen gehen – zu den Reichen, den Armen, den Gesunden und Kranken, Alten und Jungen,

Fremden und Bekannten, Männern und Frauen. Es wird heilen. Es wird die Würde eines jeden Menschen offenbaren. Und es wird uns so Gott nahebringen.
Was für ein Schatz!

Dafür – finde ich – lohnt es sich, sich aufzumachen wie die Weisen. Das wird möglicherweise ein mühsamer Weg. Und er will aufmerksam und mit Bedacht gegangen werden, denn es lauern schon auch Fallen. Aber wir sind dabei nicht allein. Und wenn wir finden, was uns von Himmel her angezeigt ist, dann werden wir auf anderen, auf sicheren Wegen weiter gehen.

Wir haben einen Stern gesehen. Zeit aufzubrechen.

Ich wünsche Ihnen Allen frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2024!

Ihr Pfarrer Simon Meister



Der Stern von Bethlehem, Paul Hey (1867 - 1952)

Schatzkästchen Gesangbuch



Das Volk, das noch im Finstern wandelt -
bald sieht es Licht, ein großes Licht.
Heb in den Himmel dein Gesicht
und steh und lausche, weil Gott handelt.

Die ihr noch wohnt im Tal der Tränen,
wo Tod den schwarzen Schatten wirft:
Schon hört ihr Gottes Schritt, ihr dürft
euch jetzt nicht mehr verlassen wähnen.

Er kommt mit Frieden. Nie mehr Klagen,
nie Krieg, Verrat und bittre Zeit!
Kein Kind, das nachts erschrocken schreit,
weil Stiefel auf das Pflaster schlagen.

Die Liebe geht nicht mehr verloren.
Das Unrecht stürzt in vollem Lauf.
Der Tod ist tot. Das Volk jauchzt auf
und ruft: »Uns ist ein Kind geboren!«

Noch andre Namen wird er führen:
Er heißt Gottheld und Wunderrat
und Vater aller Ewigkeit.
Der Friedefürst wird uns regieren!

Dann stehen Mensch und Mensch zusammen
vor eines Herren Angesicht,
und alle, alle schau'n ins Licht,
und er kennt jedermann mit Namen.

*Jürgen Henkys 1981 nach dem niederländischen »Het volk dat wandelt in het duister«
von Jan Willem Schulte Nordholt 1959*

Verse zum Nachdenken

Die Klagemauer -
im Blitz eines Gebetes
stürzt sie zusammen.

Gott ist ein
Gebet weit
von uns entfernt.

Nelly Sachs

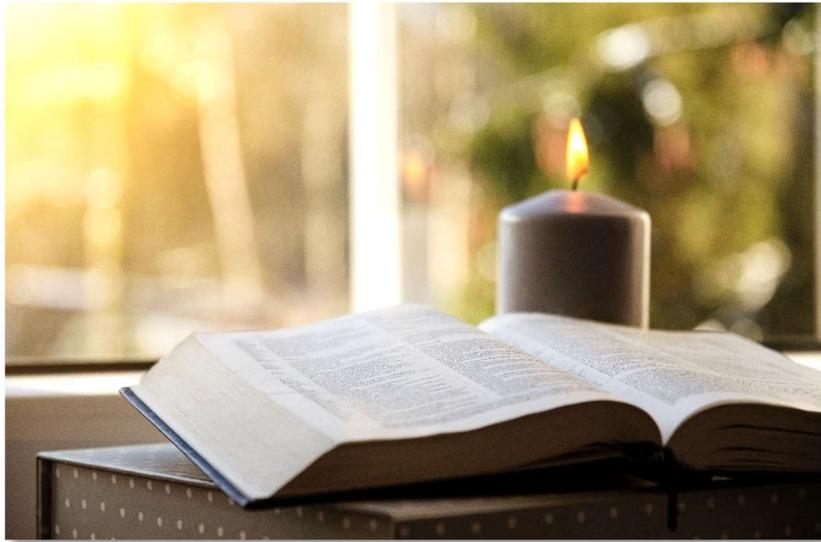


Bild: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

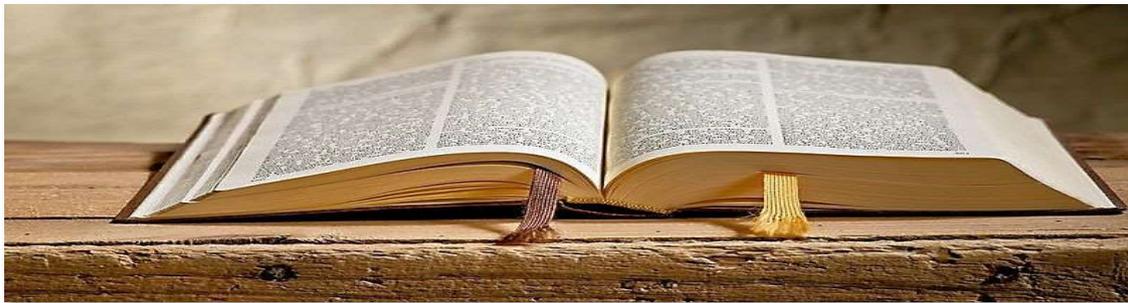
Obgleich die Welt ja, so zu sagen,
Wohl manchmal etwas mangelhaft,
Wird sie doch in den nächsten Tagen
Vermutlich noch nicht abgeschafft.

So lange Herz und Auge offen,
Um sich am Schönen zu erfreuen,
So lange, darf man freudig hoffen,
Wird auch die Welt vorhanden sein.

Wilhelm Busch

Was ich schon immer...

über Bibel, Christentum und Kirche wissen wollte,
mich aber nie zu fragen getraut habe



Wer sind die Anglikaner?

Ein Blick über den Tellerrand schadet nie – so formulierte unser Pfarrer Simon Meister es, als wir ein Thema für diesen Text überlegt haben, er in Essenheim sitzend, ich wieder einmal auf Dienstreise, diesmal im weit entfernten Kenia. Wie schon während meiner letzten Reise nach Sri Lanka – der ein oder andere mag den Text im letzten Gemeindebrief gelesen haben - begegnet mir auch hier in Kenia wieder die anglikanische Kirche, weshalb wir uns fragten, was es mit den Anglikanern eigentlich auf sich hat. Und die Antwort dazu möchten wir gern mit den Gemeindebrieflesern teilen.

Der Begriff „anglikanische Kirche“ findet sich im Umgangssprachlichen am häufigsten. Offiziell handelt es sich jedoch um die sogenannte „anglikanische Gemeinschaft“, die inzwischen aus mehr als 40 einzelnen Provinzen weltweit besteht. Die Gründung der Gemeinschaft geht zurück auf die Zeit im 16. Jahrhundert in England. König Heinrich VIII. wollte die Scheidung von seiner Frau Katharina von Aragon erwirken, damals ein Unding im römisch-katholisch geprägten England. Aber Heinrich ließ sich nicht beirren, sondern erzwang die Scheidung und damit die Lossagung Englands von der Römisch-katholischen Kirche. Die Church of England entwickelte in den folgenden Jahrzehnten eigene liturgische und organisatorische Ausprägungen, die bis heute sowohl Elemente der katholischen als auch der protestantischen Kirche beinhalten.

Die Anglikaner haben keine zentrale Autorität wie den Papst, allerdings auch Bischöfe, oberster unter ihnen der Erzbischof von Canterbury. Im Mittelpunkt des Glaubens steht aber die Bibel, bei deren Auslegung die Vernunft eine wesentliche Rolle spielt. Als Sakramente werden lediglich Taufe und Eucharistie angesehen,

durch die die Heiligung der Gläubigen erwartet wird. Dies ist anders in der protestantischen Theologie, welche die Rechtfertigung durch den Glauben allein betont. Andere Sakramente wie die Beichte, Firmung oder Krankensalbung sind nicht anerkannt. Dahingegen sind sakramentale Gesten wie das Bekreuzigen, der Gebrauch von Weihrauch oder die liturgische Kleidung aber auch in der anglikanischen Kirche durchaus üblich. Die Provinzen an sich sind relativ selbstständig, was die Ausübung der Religionspraxis angeht. Grundlage bilden 39 Glaubensgrundsätze, die allen gemein sind und die dann in den Provinzen unterschiedlich gelebt werden.



Im Laufe der Jahrhunderte verbreitete sich die anglikanische Kirche, die auch Teil des Ökumenischen Rates der Kirchen ist, in anderen Ländern v.a. des britischen Commonwealth, z.B. in Australien oder Kanada, aber auch in vielen afrikanischen oder asiatischen Ländern. Die Rolle der anglikanischen Kirche während der Kolonialzeit ist unterschiedlich gewesen, oft als Unterstützer von Staat und britischer Kolonialpolitik, aber auch mit einigen Vertreter*innen, die sich gegen diese Politik wandten. Die sehr unterschiedliche Behandlung der Rolle der Frau in kirchlichen Ämtern sowie des Themas Homosexualität in den einzelnen anglikanischen Provinzen verdeutlicht einmal mehr, wie anders der Glauben innerhalb einer Glaubensrichtung praktiziert werden kann. In Kenia habe ich erstmalig eine Pfarrerin in der anglikanischen Kirche erlebt. In Nigeria bspw. werden Frauen gar nicht für kirchliche Ämter zugelassen.

In Sri Lanka, Kenia, aber auch in Nigeria konnte ich Gottesdienste in anglikanischen Kirchen erleben und es gibt in der Tat viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede zwischen den Provinzen bspw. im liturgischen Ablauf der Gottesdienste. Alles in allem ist der Ablauf aber dem, den wir in der evangelischen Kirche kennen, recht ähnlich, so dass man gut folgen kann. Im Mittelpunkt habe ich stets die Gemeinschaft im Glauben an Jesus Christus erlebt, was uns alle eint.

Dr. Ute Jarchow

Freud und Leid

Bestattungen

11.07.2023	Sieglinde Elisabeth Bieser geb. Fürst
02.08.2023	Eva Charlotte Schell geb. Fehlau
05.10.2023	Leoni Renate Braunecker geb. Hudel
12.10.2023	Harry Kissinger
16.11.2023	Erwin Schmahl
17.11.2023	Hans-Peter Mann
20.11.2023	Luise Katharina Schott geb. Probst

Taufe

01.10.2023	Shirin Jamie Blodt
------------	--------------------

Trauung

01.09.2023	Johannes & Marleen Born geb. Ackermann
------------	--



Gruppen und Kreise

Wingerts-Wichtel für Kinder ab ca. 6 Monaten bis ca. 3 Jahren mit Eltern. Freitags, 9:30 – 11:00 Uhr, im Ev. Gemeindehaus
1. OG., einfach vorbeischaun!
Infos wingertswichtel.essenheim@gmail.com

Die **Wingerts-Wichtel** freuen sich sehr über weiteren „Nachwuchs“.

Seniorenachmittag jeden zweiten Montag im Monat, 15.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal
Infos Gemeindebüro: 06136 – 88364

Gemeindestammtisch mittwochs, ab 14.00 Uhr, im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal
Info: Werner Wolf: 06136 – 88 115

Essenheim tanzt donnerstags, ab 19.00 Uhr, im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal
Info: kimlindekamp@t-online.de

Nachhaltig in Essenheim:

Nähcafé Info: Team Nähcafé: 0151 – 51917735 oder geschenksaekchen-klimaschutz@t-online.de

Die aktuellen Termine Näh Café:

25.11.2023 09.12.2023 (Nikolausmarkt)

27.01.2024 10.02.2024 09.03.2024

06.04.2024 20.04.2024 (N.I.E.-Markt)

Samstags wird im Gemeindehaus gemeinsam nachhaltig und wiederverwertbar produziert. Alle die gerne nähen, stricken, handarbeiten sind dazu herzlich eingeladen!

Kleidertauschparty Info: nachhaltiginessenheim@gmail.com

Zum Saisonwechsel im Frühjahr & Herbst werden Kleider und Bücher getauscht. Komme vorbei und treffe Menschen, die ihr Interesse mit dir an Nachhaltigkeit teilen, sammle neue Ideen zu diesem Thema und lass dich von schönen Projekten inspirieren. (Siehe Anzeige auf der letzten Seite)

Ansprechbar

Pfarramt: Pfarrer Simon Meister
06136 – 88 364
Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung

E-Mail: pfarrer@ev-kirchengemeinde-essenheim.de

Gemeindebüro: Ann-Kathrin Helbach
Beatrice Wagner
Telefon: 06136 – 88 364
Fax: 06136 – 95 33 955
montags von 14.00 – 17.00 Uhr
donnerstags von 09.00 – 11.30 Uhr
freitags von 11.00 – 13.30 Uhr
im Gemeindehaus, 1. OG

E-Mail: buero@ev-kirchengemeinde-essenheim.de

Küsterdienst: Regina Wenzel 06136 – 87 363
Beatrice Wagner

Aktuelle Infos und noch viel mehr erhalten Sie auf unserer Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-essenheim.de

Der „Gemeindebrief“

wird herausgegeben von der Ev. Mauritius-Gemeinde Essenheim.

Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Simon Meister und der KV

Mitarbeit: Simon Meister, Ann-Kathrin Helbach, Wolfgang Mann, Dr. Ute Jarchow, Stefan Mossel. Fotos: Ute Jarchow, Wolfgang Mann, Simon Meister, Stefan Mossel, Hanna Wagner. Auflage: 1.700. Die nächste Ausgabe erscheint im April 2024

Gottesdienste

Dezember 2023

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern
Lukas 2, 30f

03.12.	1. Advent	10:00 Uhr	GD mit Taufe und Pfr. Meister
10.12.	2. Advent	18:00 Uhr	Ökum. Adventsandacht mit Pfr. Meister und Pfr. Leja
13.12.	Mittwoch	16:00 Uhr	GD im Seniorenheim
17.12.	3. Advent	10:00 Uhr	GD mit W. Schlutz
24.12.	Heiliger Abend	17:00 Uhr	Christvesper mit Krippenspiel und Pfr. Meister
		22:00 Uhr	Christmette mit Pfr. Meister
25.12.	1. Weihnachtstag	18:00 Uhr	GD mit Abendmahl und Pfr. Meister
26.12.	Kath. Messe	09:30 Uhr	GD mit Pfr. Leja
27.12.	Mittwoch	16:00 Uhr	GD im Seniorenheim
31.12.	Silvester	17:00 Uhr	Silvester GD mit Pfr. Meister

Gottesdienste

Februar 2024

Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre,
zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.
2 Timotheus 3, 16

04.02.	Sexagesimae	10:00 Uhr	GD mit Pfr. Meister
11.02.	Estomihi	10:00 Uhr	Offene Kirche
14.02	Mittwoch	16:00 Uhr	GD im Seniorenheim
18.02.	Invokavit	18:00 Uhr	GD mit Abendmahl und Pfr. Meister
25.02.	Reminiszeren	10:00 Uhr	GD mit W. Schlutz
28.02.	Mittwoch	16.00Uhr	GD im Seniorenheim

Taizé Gottesdienste

(jeweils um 18 Uhr)

Sonntag 10.12.2023
Freitag 19.01.2024

Ev. Kirche Essenheim
Kath. Kirche Ober-Olm

Gottesdienste

März 2024

Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den
Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.
Markus 16, 6

01.03.	Weltgebetstag		Ev. Kirche Ober-Olm
03.03.	Okuli	10:00 Uhr	GD mit Pfr. Meister
10.03.	Laetare	10:00 Uhr	Brief-GD mit dem KV
13.03.	Mittwoch	16:00 Uhr	GD im Seniorenheim
17.03.	Judika	10:00 Uhr	Offene Kirche
24.03.	Palmarum	10:00 Uhr	GD mit Pfr. Meister
27.03.	Mittwoch	16:00 Uhr	GD im Seniorenheim
28.03.	Gründonnerstag	19:00 Uhr	GD mit Pfr. Meister
29.03.	Karfreitag	15:00 Uhr	GD mit Pfr. Meister
		17:00 Uhr	Ökum. Kreuzweg
30.03.	Osternacht	23:30 Uhr	GD mit Pfr. Meister
31.03.	Ostersonntag	10:00 Uhr	GD mit Abendmahl und Pfr. Meister

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

(1. Kor 13)



Jahreslosung 2024

In Liebe

Gedanken zur Jahreslosung 2024

Von Kirchenpräsident Dr. Dr. h. c. Volker Jung

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“

1. Korintherbrief 16,14

Das ist ein hoher Anspruch, den Paulus hat: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Wenn viele Menschen das beherzigen, würde das sicher die Welt besser machen. Dabei geht es gar nicht um die großen Gefühle. Es reicht eigentlich schon, liebevoller miteinander umzugehen – das heißt: freundlicher und respektvoller. Damit wäre schon viel gewonnen.

Zurzeit geschieht oft genau das Gegenteil. Gespräche und Auseinandersetzungen sind härter und aggressiver. Meinungen stehen unversöhnlich gegenüber. Es wird nicht argumentiert, sondern geurteilt und verurteilt. Im Netz, in den Sozialen Medien, ist der Ton manchmal besonders rau, nicht selten beleidigend.

Der Stress in der Gesellschaft ist größer geworden, sagt der bekannte Soziologe Hartmut Rosa. Nach Corona sind die Menschen erschöpft. Es kommt Weiteres hinzu: die großen Veränderungen durch die Digitalisierung, der erschütternde Krieg Russlands gegen die Ukraine, die Angst vor einer Klimakatastrophe. Ich kann das nachvollziehen und merke das auch bei mir selber. Manchmal bin ich dünnhäutiger. Da bin ich in Gefahr, auf Kritik unangemessen zu reagieren.

Was bedeuten die Worte des Paulus in solchen Situationen? Sie bedeuten nicht, allem Streit aus dem Weg zu gehen und Auseinandersetzungen zu vermeiden. Meinungsverschiedenheiten sind normal. Es ist auch normal, dass Menschen unterschiedliche Interessen haben. Konflikte müssen ausgetragen werden. Aber da sollte es fair bleiben.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Diese Worte hat Paulus in einem Brief an die Gemeinde in Korinth geschrieben.



In der jungen christlichen Gemeinde gibt es eine harte Auseinandersetzung darüber, ob Fleisch gegessen werden darf, das von heidnischen Opferritualen stammt. Oder es wird gestritten, ob Gemeindeglieder gegeneinander vor Gericht gehen dürfen. Oder wer an der Abendmahlsfeier teilnehmen darf und wer nicht. Immer wieder steht der Zusammenhalt der Gemeinde auf dem Spiel. Weil die Gemeinde unter Stress steht, mahnt Paulus eindringlich, alles in Liebe zu tun.

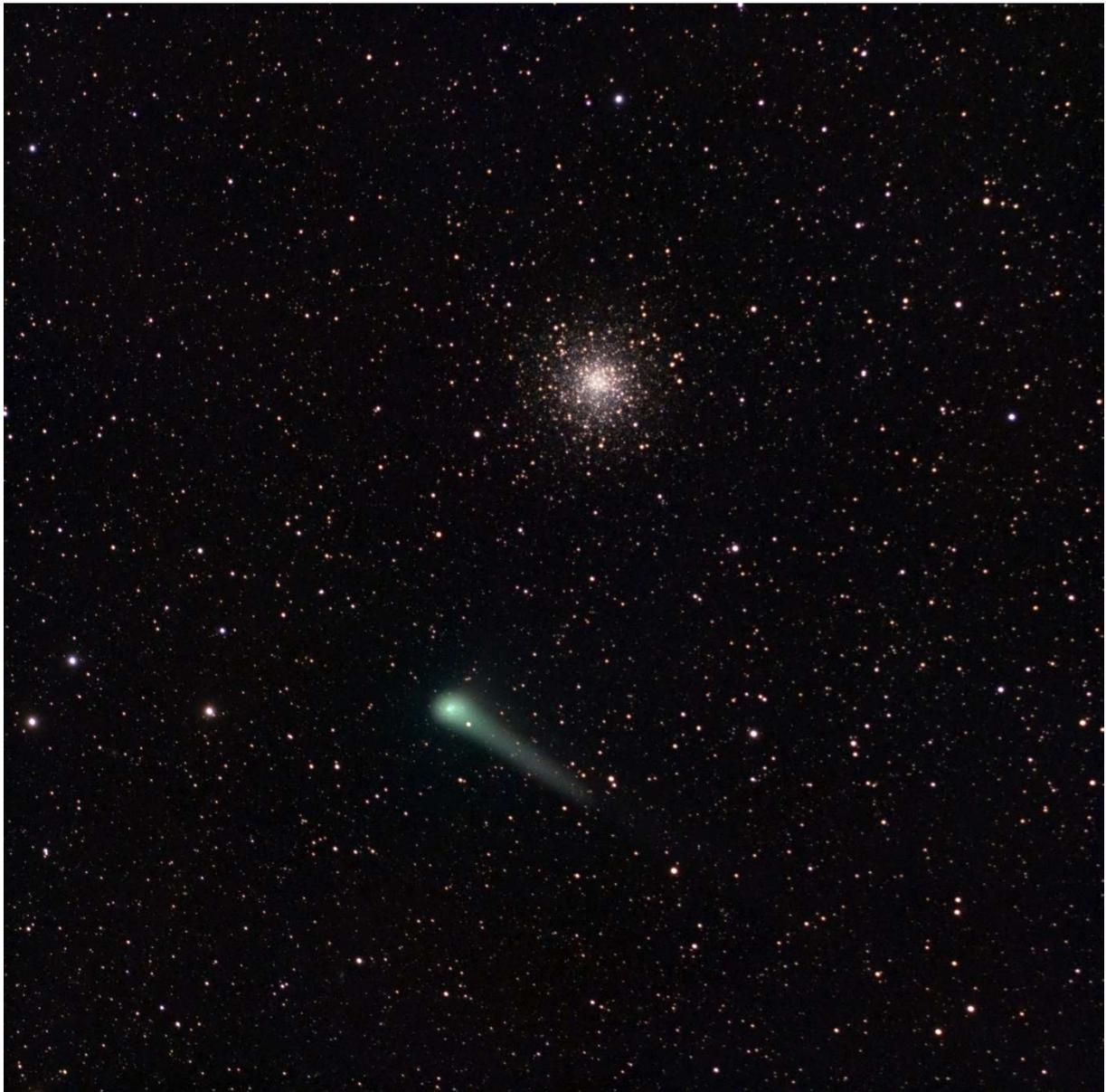
Dabei fordert er die Liebe nicht nur als ein gutes Verhalten ein. Er erinnert die Gemeinde daran, dass es Gottes Liebe ist, die das Leben trägt. Und er erinnert daran, dass diese Liebe in Jesus Christus besonders sichtbar geworden ist. Paulus redet von der Liebe Gottes als Kraftquelle für das eigene Leben. Er ist überzeugt: Menschen brauchen die Verbindung zu dieser Liebe, um eigene Schwäche zu überwinden, um auch unter Druck standhalten zu können und um in einem guten Sinn liebevoll füreinander da sein zu können.

Ich wünsche Ihnen von Herzen für das neue Jahr 2024, dass Sie die Liebe Gottes als eine Kraftquelle für ihr Leben erfahren. Gott stärke Sie in allem, was Sie an Lasten und Belastungen zu tragen haben – durch Geistkraft und liebevolle Menschen an Ihrer Seite. Hilfe Gott Ihnen, das, was Sie tun, in Liebe zu tun! Möge für Sie so 2024 ein Jahr der Liebe werden!

Mit herzlichen Segenswünschen
Ihr
Volker Jung

Komet im Sternbild Schlangenträger

Aufgenommen von Peter Thomas Bär, Lörzweiler
(Astronomische Arbeitsgemeinschaft Mainz e. V.)



Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her,
bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

Aus der Gemeinde



Gemeinsam entdecken



Organisiert von Margret Bock besuchte eine Gruppe im September das „Fischerhaus“ in Frei-Weinheim und wurden von Herrn Steuber von der Initiative Frei-Weinheim mit seinem Team empfangen.

Korrekterweise muss man sagen, dass es nicht sicher einem Fischer

gehörte, entspricht aber dem Stil der damaligen Zeit. Erbaut 1850, nach mehreren Besitzern wurde das Haus 1991 Eigentum der Stadt Ingelheim.

Liebevoll im Originalstil renoviert durch Fachfirmen und mehr als 1600

Arbeitsstunden ehrenamtlicher Helfer soll das Haus einen Eindruck von den Wohn- und Lebensverhältnissen von damals bis zu neuerer Zeit (1950er Jahre) vermitteln.



Beeindruckend war die Vielfalt der Ausstellungsstücke und die Art wie die alten Wände im Original als Ausschnitt gezeigt werden.



Man kann sich heute kaum noch vorstellen, dass in so einem kleinen Haus mit 3 Räumen Familien mit bis zu 12 Personen wohnten.



Nach diesen Eindrücken fand der Nachmittag seinen Abschluss mit einer gemütlichen Einkehr.

An die Gemeinde

Einladung zur Sternsinger-Aktion 2024

Liebe Kinder, liebe Eltern,
bald ist es wieder so weit! Die nächste
Sternsinger-Aktion steht vor der Tür.
Unser Motto lautet dieses Mal:



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 24

„GEMEINSAM FÜR UNSERE ERDE –
IN AMAZONIEN UND WELTWEIT“

Unter diesem Motto stehen die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur im Fokus.

Möchtest Du Dich auch engagieren und dabei mit machen?

In Essenheim sind die Sternsinger am **Samstag, den 06.01.2024** in den Straßen unterwegs. Wir sind mit insgesamt 5 Gruppen unterwegs und würden uns freuen, wenn auch Du Deine Freundinnen und Freunde mitbringst.

Wir feiern ökumenisch! Alle Kinder können mitmachen. Und alle Haushalte werden besucht, wenn Sie sich angemeldet haben.

Damit ich besser planen kann, bitte ich Euch bzw. Eure Eltern, mir **bis zum 20.12.2023**, eine kurze Nachricht per WhatsApp oder Signal unter der Handy-Nr.: 0151-67609424 oder eine E-Mail Anza1975@gmx.de zu schicken. Ich bitte ebenfalls um Nachricht, welches Haus besucht werden soll.

Hier noch ein paar Infos:

Am Sonntag, den 03.12.2023 findet um 10:00 Uhr der Familiengottesdienst in der Kirche St. Martin in Ober-Olm statt. Im Anschluss gehen wir ins Haus St. Valentin, um den Sternsinger-Film anzuschauen. Am Mittwoch, den 03.01.2024 treffen wir uns um 17 Uhr zum Einkleiden im Haus St. Martin in Essenheim.

Am Samstag, den 06.01.2024 treffen wir uns um 9:30 Uhr erneut im Haus St. Martin. Es wäre sehr schön, wenn die Eltern auch eine Gruppe zum Mittagessen einladen würden oder vielleicht auch eine Spende für die Sternsinger-Aktion leisten möchten. Ich freue mich auf eure Rückmeldungen.

Angela Zarbo



An die Gemeinde



„Kopf frei, Herz offen!“ Jugendkirchentag 2024 in Biedenkopf

Vom 30.05. – 02.06.2024 findet der Jugendkirchentag der EKHN in Biedenkopf statt.

Über 4.000 junge Menschen werden zum großen Glaubensfestival erwartet. In über 200 Veranstaltungen können Jugendliche und junge Erwachsene ein vielfältiges Programm erleben.

Programmhilights

In Biedenkopf wird sich alles um das Motto „Kopf frei, Herz offen!“ drehen. Absolute Highlights sind: Jugendgottesdienste im Schwimmbad, Konzert und Lichtermeer auf dem Schloss, klettern im Hochseilgarten, tanzen auf der Aquaparty und die legendäre Konfi-Rallye. In den umliegenden Schulen können die Teilnehmenden übernachten.

Die Anmeldung zum Jugendkirchentag ist für Gruppen und Einzelteilnehmer*innen ab Januar 2024 geöffnet. Ein Dauerticket mit Übernachtung und Frühstück kostet 25,- €.

Weitere Informationen unter: www.jugendkirchentag.de

Wir freuen uns auf eure Anmeldung!!



An die Gemeinde

Liebe Gemeinde,

Hiermit möchte ich Euch ein kleines Update aus meinem Freiwilligendienst in Costa Rica geben. Ich bin nun seit gut zwei Monaten hier und würde Euch gerne an meinen Erfahrungen und besonders meiner Arbeit teilhaben lassen.



Um Euch eine grobe Idee zu geben, wo ich hier eigentlich bin, möchte ich Euch als erstes meine etwas besondere Wohnsituation erklären. Meine Cabina (kleine Wohnung mit eigener Küche und Bad) befindet sich zwischen den Häusern meiner Gastfamilie und deren Pulpería (Dorfkiosk) im Dorf Playa Bandera. Dieses liegt direkt an der Pazifikküste Costa Ricas, gesäumt von Palmenplantagen und nur fünf Minuten vom Meer entfernt. Es ist ein sehr ruhiger Ort mit einer tollen Dorfgemeinschaft. Jede*r kennt jede*n und dadurch, dass die Pulpería wie ein Dorfmittelpunkt genutzt wird, konnte ich schnell viele neue Menschen kennenlernen. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man von Leuten auf der Straße erkannt und begrüßt wird, oftmals mit den typischen costa-ricanischen Worten "Pura Vida".

Nun aber zu dem wohl wichtigsten Part meines Alltags hier: die Projektarbeit. Ich habe eine buntgemischte Woche mit vielen verschiedenen Aufgaben. Vormittags arbeite ich in der lokalen Grundschule, die praktischerweise nur zwei Häuser von meinem Zuhause entfernt ist. Ich unterstütze dort die Lehrerin der ersten und zweiten Klasse (diese werden zusammen unterrichtet, weil das Dorf so klein ist), das heißt, ich assistiere den Kindern beim Ausschneiden, Einkleben und anderen



Schildkröten basteln aus Eierkartons mit den Kids in La Loma.

An die Gemeinde



So schön bunt war der Schulhof der Grundschule am Día de las culturas (Tag der Kulturen) geschmückt.

Dingen, um die Lehrerin zu entlasten. Außerdem helfe ich einem Jungen mit Autismus bei seinen Matheaufgaben. Zum Mittagessen bin ich dann wieder zurück in der Pulpería. Nachmittags arbeite ich zweimal die Woche in einem Nachmittagsprojekt (UNO+ La Loma), das so ziemlich genau das Gegenteil von der Grundschule darstellt. Ich muss sehr viel Selbstinitiative zeigen, in Form von Bastel- und Spielideen, sowie der Auswahl der Themen, werde jedoch von einer Mutter der Kinder unterstützt. Die Kinder dort sind eine wilde Truppe, weil sie direkt aus der Schule zum Projekt kommen und dementsprechend viel Energie haben. Es wird nie langweilig mit ihnen.

Die zwei anderen Nachmittage gebe ich Englischunterricht für Erwachsene hier im Dorf. Zuerst war ich etwas überfordert mit der Idee und unsicher, ob ich damit nicht genau die Kritik bestätige, bei der unqualifizierte junge Menschen aus dem Globalen Norden einen Job im Globalen Süden übernehmen und damit mehr Schaden als Gutes anrichten. Jedoch konnte ich für mich persönlich, in meinem spezifischen Szenario entscheiden, dass ich zwar definitiv unqualifiziert bin, aber ich auf große Bestätigung und Motivation der Dorfbewohner*innen gestoßen bin, als meine Chefin die Idee vorgeschlagen hat. Die meisten Erwachsenen hier wollen unbedingt Englisch lernen, weil hier sehr viele Gringos (Menschen aus den USA) leben, die selbst kein Spanisch können und die Ticos/Ticas (Costa-Ricaner*innen) davon genervt sind, dass sie sich nicht mit ihnen verständigen können. Ich werde definitiv mein Bestes geben, um ihnen so viel Englisch wie möglich beizubringen und



Spiderman hat auch beim Schildkrötenaussetzen geholfen! (Rechts ist meine Gastschwester, die unter anderem mit Schildkröten arbeitet, links bin ich).

An die Gemeinde

damit einen positiven Beitrag zu leisten. Natürlich muss ich mich aber auch noch selbst in die Rolle als "Lehrerin" reinfinden (und es ist übrigens gar nicht so leicht Englisch mit einer dritten, nicht Muttersprache, zu verbinden).



Frisch geschlüpfte Babyschildkröten freilassen direkt bei mir am Strand.

Costa Rica ist ein unglaublich tolles Land mit atemberaubender Natur. Viel wichtiger ist mir aber zu betonen, was für offene und einladende Menschen hier zuhause sind, die einem ihre Kultur zeigen wollen, mit all ihren bunten Facetten. Wie in jedem anderen Land, gibt es auch hier Probleme wie Kriminalität, Drogenhandel, Schwierigkeiten in der Politik etc. Jedoch habe ich nicht das Wissen und Verständnis, diese Themen zu beurteilen und zu bewerten. Ich kann nur von meinen persönlichen Erfahrungen sprechen. Bitte behaltet dies im Hinterkopf.

Zum Schluss möchte ich mich aber nochmal ganz herzlich bei allen Menschen bedanken, die mich und meine Arbeit hier unterstützt haben und es weiterhin tun. Ohne Euch wäre dies alles nicht möglich.

DANKE!

Und sonnige Grüße aus dem warmen Costa Rica.

Hanna Wagner

Weingut
Wagenknecht



AN
NA

N:I:E MARKT

20.04.2024

ab 16 Uhr

new - new - new

Essenheim tanzt!

Kommt vorbei, lasst euch inspirieren,
schaut zu, tanzt mit, genießt!



Wo?

In und um die Mauritius-
kirche Essenheim

Wie?

Bis zu 10 gut erhaltene
Kleidungsstücke,
Accessoires, Pflanzen und
Saatgut mitbringen und so
viel mitnehmen, wie du
magst!

Warum?

Weil tauschen glücklich
macht, Ressourcen schont
und zusammenbringt!

Was noch?

Unser NähCafé wird
euch mit vielen tollen
Ideen für nachhaltige
Verpackungen, Beutel,
Tragetaschen und vieles
mehr inspirieren!

Für Snacks und
Getränke ist gesorgt!

Zudem werden
Produkte aus der Region
mit nachhaltigem
Hintergrund ausgestellt
und zum Kauf
angeboten.



Nachhaltig_in_Essenheim



Nachhaltig in Essenheim

